

Dokumentation

KOMET-Bürgerwerkstatt Gehren

„Lebendige Orte - L(i)ebenswerte Region“

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projektes KOMET -

Kooperativ Orte managen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm „Kommune innovativ“

- Termin:** Mittwoch, 29. März 2017, 17.00 - 21.00 Uhr
im Haus der Begegnung Gehren
- Veranstalter:** Landratsamt des Ilm-Kreises, Projektleitung KOMET
- Teilnehmer:** insgesamt 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter
- Bürgermeister R. Bössel
 - 14 Bürgerinnen und Bürger / Gemeinderäte
 - 3 Vertreter VG Langer Berg: Fr. Misch, Fr. Rose, Hr. Franke
 - 3 Vertreter Landratsamt Ilm-Kreis: L. Weis/KOMET-Koordinator, G. Harsch /Bildungskoordinator, F. Schmigalle/Klimaschutzbeauftr.
 - 1 Vertreterin Bauhaus-Universität Weimar: U. Schauber
 - 2 Vertreterinnen UNESCO Biosphärenreservat Thüringer Wald: Dr. E. Hellmuth, A. Schmidt
- Moderation & Protokoll:** Ulrike Jurrack | **StadtStrategen.**
Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung, Weimar
- Fotos:** **StadtStrategen.**



Kurzer Ablauf der Werkstatt

- 17.00 Ankommen
- 17.15 Begrüßung durch den Bürgermeister
- 17.20 Kurzfilm „KOMET“
- 17.25 Begrüßung und Einführung durch die Vertreter des Landratsamtes, Projekt KOMET
- 17.35 Ablauf und Vorstellungsrunde
- 17.40 Blick von außen – Präsentation Bauhaus-Universität Weimar
- 18.00 Werkstatt (Teil 1)
„Die Stärken & Schwächen unseres Ortes“,
„Wo drückt er Schuh?“
Das sind unsere Herausforderungen |
„Das sind unsere Stärken“
- 19.00 PAUSE
- 19.30 Werkstatt (Teil 2) Arbeit an Thementischen
Unsere Lösungsansätze & Projektideen zum
Thema... Was soll sich verändern?
Wie können wir das erreichen?
Womit wollen wir beginnen?
Wer muss ins Boot? Wer macht mit?
- 20.20 Kurzpräsentation der Ergebnisse von den
Thementischen, Zusammenfassung & Fazit
- 20.45 Nächste Schritte & Vereinbarungen
- 20.55 Verabschiedung durch den Bürgermeister
- 21.00 Ende der Veranstaltung

Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Ronny Bössel begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr herzlich zur Bürgerwerkstatt „Lebendige Orte - L(i)ebenswerte Region“. Projektkoordinator Lucas Weis, Mitarbeiter des Landratsamtes, erläuterte Anlass, Rahmen und Zielstellung der Bürgerwerkstatt. (siehe Anlage 1)

Anschließend übernahm Ulrike Jurrack die Leitung und Moderation der Veranstaltung. Sie ist freiberuflich tätig bei den **StadtStrategen**. Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung Weimar und im KOMET-Projekt mit dem Modul „(Bürger)-Beteiligung“ beauftragt.

Blick von außen & „Wie machen es andere?“

Einen Blick von außen auf die Stadt Gehren und die Region lieferte Ulla Schauber, Mitarbeiterin der Professur Raumplanung und Raumforschung der Bauhaus-Universität Weimar, mit einer Kurzpräsentation (siehe Anlage 2). *Was fällt auf, wenn man sich als Fremder mit dem Ort beschäftigt? Wie werden Ort und Region wahrgenommen? Was sagen statistische Daten, Planungen und Studien über den Ort und ihre Bevölkerung aus? Welche Entwicklungen, Tendenzen und Prognosen sind ablesbar? Wie werden Orts- und Landschaftsbild wahrgenommen? Wie stellt sich die Versorgungssituation dar? Welche Stärken und Schwächen werden von außen erkannt?*

Zudem wurden Kriterien genannt, die einen Ort und eine Region lebendig und zukunftsfähig machen.

Aufbauend auf dieser ersten Stärken-Schwächen-Analyse stellte Frau Schauber beispielhaft vor, wie andernorts mit ähnlich gelagerten Problemen und Ausgangsbedingungen umgegangen wird, um den Herausforderungen mit zivilgesellschaftlichem Engagement erfolgreich zu begegnen.

Unter dem Titel „*Wie machen es andere?*“ wurden Anregungen aus anderen deutschen Städten, Gemeinden und Regionen vorgestellt. (siehe Anlage 3)

Werkstatt (Teil 1)

„Die Stärken & Schwächen unseres Ortes“

Nun wurde nach der Sicht der anwesenden Bürgerinnen und Bürger auf ihren Ort gefragt.

Unter der Fragestellung

„Ist unser Ort auch in Zukunft attraktiv und lebenswert für Jung & Alt?“ oder „Wo drückt der Schuh?“

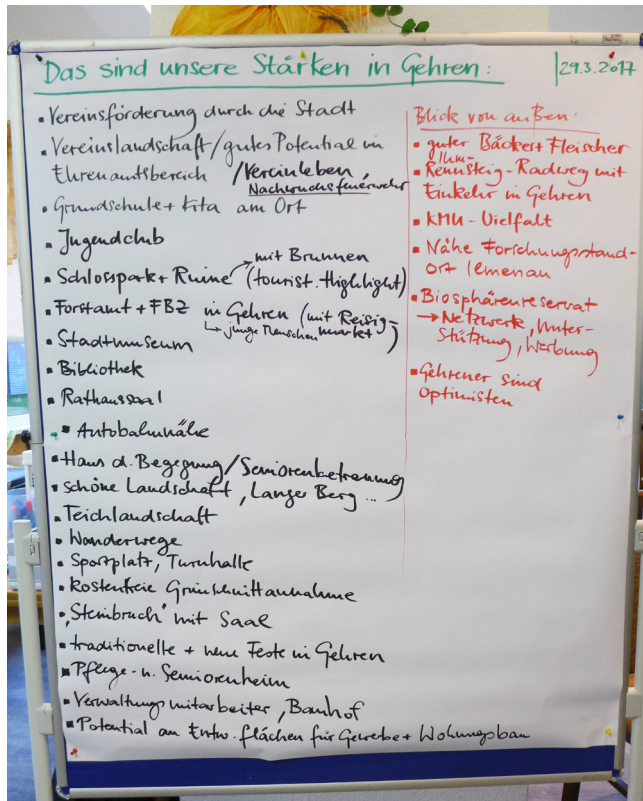
- *Wo sehe ich die größten Herausforderungen in Gehren für die nächsten Jahre?*
- *Welche Probleme oder Hürden gibt es bei der Bewältigung des Alltags vor Ort?*
- *Was funktioniert nicht mehr? Was bereitet mir die größten Sorgen mit Blick in die Zukunft?*

notierten alle Anwesenden zunächst ihre individuelle Sichtweise auf Kärtchen. Im Anschluss wurden diese Kärtchen gesammelt, zusammengetragen und Themenfeldern zugeordnet. Mit jeweils drei farbigen Punkten markierten die Teilnehmerinnen im Anschluss die Themenfelder, die ihnen persönlich am meisten am Herzen lagen. Die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis.

Herausforderungen „Hier drückt der Schuh“

Mobilität & Erreichbarkeit ²	Nahversorgung ⁷	Ortsbild & Leerstand ⁷	Arbeit & Ausbildung ⁻	Jugend ⁴	Gut alt werden vor Ort ⁷	Stadt- & Vereinsleben ⁶	Tourismus & Freizeit ⁹	Verwaltungsstruktur ³
Fehlendes ÖPNV-Angebot insbesondere an den Wochenenden und Abendstunden	Langfristige Sicherung der ärztlichen Versorgung	Zustand der unteren Marktstraße		Kindertagesstätte derzeit an Kapazitätsgrenze	Angebote für betreutes Wohnen fehlen	Mangeln an Freundlichkeit untereinander	Fehlendes Ortszentrum	Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden nach Umsetzung Gebietsreform
	Zukünftige ärztliche Versorgung	Zu hohe Verkehrsdichte B88				Gezielte Informationspolitik	Fehlen von touristischer Infrastruktur	
	Alter der Ärzte	Verkehrsbelastung in der Innenstadt				Rathaussaal derzeit untergenutzt	Fehlen an touristischen Informationen z.B. Hinweisschilder auf Cafés und WC	
		LKW-Verkehr durch die Stadt					Kein Freibad im Umkreis von ca. 10 km	
		Zustand der Schlosruine/ Mauer						
und erste Ideen und Lösungsvorschläge								
					Alte Schule: Prüfen von Zugriffsmöglichkeiten und Eignung für betreutes Wohnen	Bündelung der Vereine		

X = Anzahl der durch die TeilnehmerInnen vergebene Punkte mit der Aussage „Das liegt mir für die Zukunft besonders am Herzen!“



„Das sind unsere Stärken“

Neben den Schwächen, Herausforderungen und Problemen waren aber auch die Stärken der Stadt von Interesse. Gemeinsam wurde zusammengetragen, worauf die GehrenerInnen „stolz sind, was gut klappt, worauf sie sich verlassen können und womit der Ort und ihre BürgerInnen positiv auffallen“.

Auf diese Stärken soll zukünftig aufgebaut werden:

- Vereinsförderung durch die Stadt
- Vereinslandschaft/gutes Potential im Ehrenamtsbereich/Vereinsleben
- Nachwuchsfeuerwehr
- Grundschule und Kita am Ort
- Jugendclub
- Schlosspark und Ruine mit historischem Brunnen (touristisches Highlight)
- Forstamt und FBZ (Forstliches Bildungszentrum), jährlicher Reissmarkt.
- Die Schüler des FBZ bilden ein Potential für die Stadt
- Stadtmuseum
- Bibliothek
- Rathausaal
- Autobahnnahe
- Haus der Begegnung mit Angeboten für Senioren/Seniorenbetreuung
- Schöne Landschaft, Langer Berg ...
- Teichlandschaft
- Wanderwege
- Sportplatz, Turnhalle

- Kostenfreie Grünchnittannahme
- „Steinbruch“ mit Saal, Bereitstellung auch für Vereine
- Traditionelle Feste
- Pflege- und Seniorenheim
- Engagierte Verwaltungsmitarbeiter, Bauhof
- Potential an Entwicklungsflächen für Gewerbe- und Wohnungsbau

Stärken Gehrens aus der Sicht der teilnehmenden Gäste von Außerhalb sind:

- Guter Bäcker und Fleischer
- ILM-Rennsteig-Radweg
- KMU-Vielfalt (Kleine- und mittelständische Unternehmen)
- Nähe Forschungsort Ilmenau
- UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald: Netzwerk, Unterstützung, Werbung
- Gehrener sind Optimisten



Werkstatt (Teil 2)- Arbeit an Thementischen „Unsere Lösungsansätze & Projektideen“

Nach der Pause ging die Werkstattarbeit an Thementischen weiter. Zur Bearbeitung wurden die Themen ausgewählt, die den TeilnehmerInnen „für die Zukunft am meisten am Herzen liegen“ und die sie „anpacken wollen“:

- 1) Tourismus und Freizeit
- 2) Ortsbild, Leerstand
- 3) Stadtleben / Vereinsleben / Gut alt werden vor Ort / Nahversorgung

Der Thementisch „Mobilität & Erreichbarkeit“ wurde wegen fehlender Teilnehmerschaft nicht durchgeführt.

An den Thementischen tauschten sich die TeilnehmerInnen - jeweils unterstützt durch einen Thementischmoderator - 45 Minuten über Lösungsansätze und Projektideen zu ihrem Themenschwerpunkt aus.

Es wurden Fragen besprochen wie:

- Was soll sich verändern?
- Wie können wir das erreichen?
- Womit wollen wir beginnen?
- Wer muss ins Boot? Wer macht mit?

Im Anschluss wurden die Ergebnisse der Thementische wieder in großer Runde vorgestellt.

Auf den folgenden Seiten sind die Ergebnisse der Thementischdiskussionen dargestellt:

Thementisch 1 „Tourismus & Freizeit“

Moderation: Dr. Elke Hellmuth, Anke Schmidt

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Welche Ziele werden angestrebt? Was soll sich für wen verändern?	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen?
Informationen für Einheimische und Touristen	Anlaufstellen im Ort stärken: z.B. Gasthaus, Rathaus, Café Infotafeln Wegweiser am Radweg mit Infos und Öffnungszeiten	Kurzfristig Wegweiser/Infotafeln aktualisieren Ehrenamtliche Wegewarte
Einrichtung eines öffentlichen WCs	WC im Park/Stadthaus, im Friedhof: Öffnung für Bürger und Touristen, Betriebskosten	
Überregional/regionale Präsenz von Gehren: 24 h / 7 Tage	Verlinkung der Webseite (regional mit überregional)	Webseite aktuell halten, Öffentlichkeitsarbeit Frau Bluhm (Kulturamt VG)
Auftritt im Internet	Überregionale Bewerbung von Pilzsteig	Vermieter und Gastronomen
Marshall: Zukünftiges Ortszentrum mit Café	Erweiterung des Museums	Stadtmuseum
Stadthaus		Forst
Verteilung + Synergien z.B. von Kleingewerbe		
Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in den Abendstunden und an Wochenenden für Einheimische und Touristen	Rufbusse und Sammeltaxis.	

Thementisch 2 „Ortsbild & Leerstand“

Moderation: Lucas Weis und Ulla Schaubert

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen? Wer muss mit ins Boot?
Belebung der Leerstände insbesondere entlang der B88, Untere Marktstraße	Aktive Ansprache der Eigentümer Eigentümer in die Pflicht nehmen Positiven „Druck aufbauen“ Aktives Bewerben der Leerstände (sofern Eigentümer zustimmen) (u.a. auch über Amtsblatt)	
	Anreize für Eigentümer, potentielle Kaufinteressenten entwickeln: Entwicklung eines Konzeptes für dieses Vorgehen Schaffung finanzieller Anreize für Altbausanierung, z.B. über kommunales Förderprogramm Überprüfung/Diskussion von Möglichkeiten, ob formale Vorgaben wie Denkmalschutz, Baurecht u.ä. an der einen oder anderen Stelle gelockert werden können (z.B. Straßenrandbebauung, Innenausbau in denkmalgeschützten Objekten u.ä.) Entwicklung gestalterischer Ideen und Nachnutzungsvorschlägen für „schwierige Objekte“ Beratung potentieller Käufer/Bauherren	
Informationsfluss verbessern zu laufenden und geplanten Maßnahmen und Möglichkeiten der Stadtentwicklung (bürgernah), um Gerüchte aus der Welt zu schaffen, Verständnis zu entwickeln, auf Entwicklungen positiv aufmerksam zu machen	Zusätzlich zu öffentlich zugänglichen Informationen im Amtsblatt und den Stadtratssitzungen bürgernahe und leicht verständliche Berichterstattung im nichtamtlichen Teil des Amtsblatts	
	Regelmäßige (1-2 mal jährlich) Stadtspaziergänge mit Vertretern u.a. des Bauamtes, um Informationen vor Ort zu erläutern, auf Entwicklungen aufmerksam zu machen, Fragen zu ermöglichen, Vernetzung zu befördern. Bürgernah! Abschluss bei einem lockeren Treff mit Imbiss, z.B. im Steinbruch.	Frau Kopf (Stadträtin) stellt die Idee im Stadtrat vor. Frau Rose (Bauamt) stellt die Idee/den Wunsch innerhalb der Verwaltung vor.
	jährlich zusammenfassen, was hat sich verändert in der Stadt Ehrenamtliche Berichterstattung, ähnlich wie in Jesuborn über den „Heimatboten“ Berichterstattung auch über die neuen Medien, sozialen Netzwerke ...	Suche nach bzw. aktive Ansprache von Bürger/innen, die gut und gern schreiben: „Hobbyjournalist für Heimat-/Stadtboten gesucht“



Thementisch 3 „Stadtgemeinschaft / Vereinsleben/ Gut alt werden vor Ort inkl. ärztl. Versorgung“

Moderation: Ulrike Jurrack

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
<p>Bündelung der Vereine</p> <p>Überforderungen in der Vereinsführung abfedern</p> <p>Nachwuchssorgen lösen, Identifikation mit dem Verein (Rechte und Pflichten, Wirtschaftlichkeit etc.)</p>	<p>Beratung / Qualifikations-angebote für Vorstände</p> <p>(z.B. Rechte, Pflichten, Kassenführung)</p> <p>Austausch untereinander bessere Einbindung der Jugend (Generationen-übergang)</p>	<p>Weiterbildungsangebot des LRA nochmals auflegen</p> <p>Stadt/VG spricht LRA an</p> <p>Frau S. Linke Ehrenamtsförderung im Büro der Landrätin</p>
<p>Auslastung für Rathaussaal steigern</p> <p>Werbung für Saal</p> <p>Informationen / Transparenz über Mietkonditionen</p>	<p>Infos auf VG-Website / Website der Stadt Gehren</p> <p>Ansprechender Artikel im Amtsblatt, ggf. Lokalpresse</p>	<p>Infos zusammenstellen / Artikel formulieren</p> <p>Frau Misch / VG</p>
<p>Alternative Formen und Betreuungsangebote für das Wohnen im Alter in Gehren: ggf. betreutes Wohnen</p> <p>Nachnutzungsidee für Marstallgebäude</p> <p>Betreutes Wohnen ggf. in der alten Schule</p>	<p>Projektidee konkretisieren: Ideenwettbewerb zur Nachnutzung (z.B. Studierende, junge Arch.)</p> <p>Investorensuche mit Studie</p> <p>Potentielle Betreiber mobilisieren und einbinden</p> <p>Wohn- und Betreuungs-konzept prüfen und aktualisieren</p>	<p>Kontakt zu Bauhaus-Uni, FH Erfurt aufnehmen</p> <p>Planungsgrundlagen zusammenstellen</p> <p>Beratung / Unterstützung LRA Sozialamt</p> <p>Kontakt zu Schutzbund der Senioren und Vorruhe-ständler Thüringen e.V.</p> <p>http://senienschutzbund.org</p> <p>Schauber, Jurrack</p> <p>Herr Bössel / VG</p> <p>Planungskoordinator Sozialplanung Hr. Hoppe</p> <p>Herr Harsch informiert Frau Misch über Thür. Seniorenschutzbund</p>
<p>ärztliche Versorgung langfristig sichern</p>	<p>Kontakt / Beratung der Stadt /VG mit der Kassen-ärztlichen Vereinigung (KV)</p> <p>Neue Modelle prüfen z.B. Stiftungspraxen, Nachfolgebörse, u.ä.</p>	<p>Erste Gespräche liefen bereits (Frau Misch/ Herr Bössel)</p> <p>Bleiben weiter dran</p> <p>Ggf. zusätzlich auf politische Ebene aktiv werden (Landkreistag?)</p>



Nächste Schritte und Vereinbarungen

Zum Abschluss der Werkstatt erläuterte KOMET-Projektkoordinator Lucas Weis die nächsten Arbeitsschritte im Rahmen des KOMET-Projekts, den Umgang mit den Arbeitsergebnissen der Bürgerwerkstatt sowie die geplante Weiterarbeit und Zusammenarbeit mit den acht beteiligten KOMET-Kommunen, ihren Verwaltungsgemeinschaften und den Bürgerinnen und Bürger in der Region.

- **Was passiert mit den Ergebnissen der Bürgerwerkstatt?** Die gemeinsam erarbeiteten Stärken und Schwächen, Themen, Ziele und Ideen werden in einem Dokument sorgfältig zusammengefasst und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Den TeilnehmerInnen, die eine Emailadresse hinterlassen haben, wird die Dokumentation direkt zugesandt. Auf der KOMET-Internetseite www.biosphaere-komet.de stehen alle acht zum nachlesen und zum Herunterladen bereit. TeilnehmerInnen ohne Internetzugang können die Dokumentation auch beim Bürgermeister oder ihrer Verwaltungsgemeinschaft einsehen.
- Am **24. April 2017** findet ein **zweiter Bürgermeisterdialog** mit den Bürgermeistern und weiteren Vertretern der KOMET-Kommunen, Vertretern der beiden beteiligten Verwaltungsgemeinschaften sowie wichtigen Schlüsselakteuren des Landkreises statt. Im 2. Bürgermeisterdialog werden gemeinsam die aufgearbeiteten Ergebnisse aller 8 durchgeführten Bürgerwerkstätten in der Region vorgestellt und

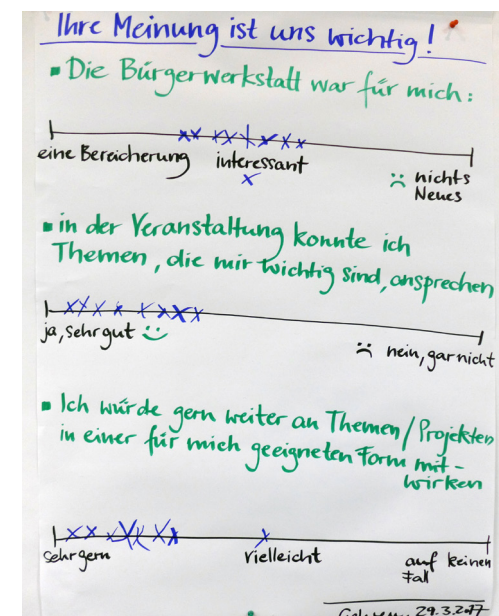
diskutiert. Gemeinsam soll der weitere „Fahrplan“ des Projekts abgestimmt werden. Ziel soll sein, die Rahmenbedingungen für die Weiterbearbeitung der sich herauskristallisierten Themen, Projekte und Ideen zu schaffen, d.h. ein jeweils geeignetes Format für die Weiterführung der Arbeit zu finden. Dies könnten interkommunale Arbeitsgruppen, Informationsveranstaltungen, Erfahrungsaustausche mit Gästen oder Exkursionen sein. Gemeinsam wird diskutiert, wer aktiv an der weiteren Arbeit mitwirken kann und sollte, in welcher Form und welche Unterstützung ggf. von außen benötigt wird.

- Über nachfolgende Veranstaltungen, wie beispielsweise Arbeitsgruppentreffen, Informationsveranstaltungen, Workshops o.ä. wird öffentlich und individuell informiert und per Email (sofern Adresse hinterlassen wurde), über die Projekt-Internetseite, das Amtsblatt oder die Lokalpresse eingeladen.
- Am **27.4.2017** findet in Neustadt a.R. ein **Regionalforum** des Nachhaltigkeitszentrums Thüringen zum Thema „**Umgang mit verwahrlosten Immobilien - Fachveranstaltung zur Rechtsinstrumenten und Praxisfragen**“ statt. Die Veranstaltung ist öffentlich und wird in Kooperation mit dem KOMET-Projektteam veranstaltet. Bei der Veranstaltung werden neben Fachvorträgen auch Fallbeispiele aus der KOMET-Region behandelt. Gemeinsam mit allen TeilnehmerInnen und Fachexperten wird nach Lösungsansätze für den Umgang mit verwahrlosten Immobilien in der KOMET-Region gesucht.

Verabschiedung durch den Bürgermeister

Bürgermeister Ronny Bössel beendete die Bürgerwerkstatt und bedankte sich ausdrücklich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme, das aktive mitdenken, mitreden und entwickeln von verschiedensten Ideen und Lösungsvorschläge für die thematisierten Handlungsfelder. Er wünscht sich auch weiterhin ein aktive Mitwirkung aller Beteiligten zur Umsetzung des ein oder anderen Projekts bzw. der formulierten Ziele.

Ein großer Dank ging auch an die ehrenamtlichen Helferinnen, die sich um die Organisation der Bürgerwerkstatt und das leibliche Wohl der TeilnehmerInnen während der Veranstaltung kümmerten, insbesondere Frau Krannich vom Haus der Begegnung.



Anonymes Feedback der TeilnehmerInnen zur Bürgerwerkstatt

Präsentationen siehe Anlagen

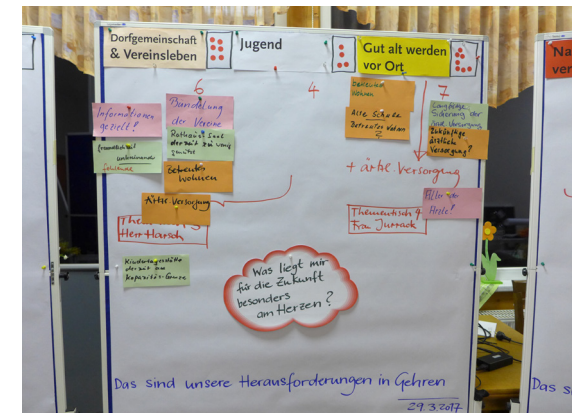
Impressionen



Anlage 1



Anlage 2



Anlage 3

